Schlesische privilegirte Zeitung.

No. CXIV. Mondtags den 28 Sept. 1789.

Warschau, den 23. Sept.

Der Türkische Kayser Selim der IIIte hat dem Könige und der Republik die Thron-Besteigung in den freundschaftlichsten Ausdrücken bekannt gemacht, und dankt zugleich für die Communicirung der Nota daß die Russen Pohlen räumen sollen, — es wurde zugleich im Senate sich beschäftigendes Fond für die Invaliden herbey zu schaffen.

Der bestimmte Kriegs-Etat beträgt in der Ausgabe 46,356,595 fl. pohlnisch, verschiedene Starosteyen haben die Taxe ihrer Güter zu niedrig angegeben, dahero solche in Administration genommen werden sollen und die Revenüen berechnet, jedweder der Nobilitirt wird soll 1000 Ducaten an den Schatz zahlen.

Die Nachrichten aus Rußland bestätigen die Vortheile der Russen über die Schweden, und der General Steding hat sich auch zurück gezogen, ein gewißer Major de Hamel hat die erste Nachricht davon nach Petersburg gebracht. Aus der Moldau und Wallachey ist nichts neues.

Fortsetzung von Stockholm, vom 8 Sept.

Der Prinz von Nassau soll mit einem Theil der Rußischen Galeerenflotte seinen Lauf nach Abo genommen haben; indeß war dort bei dem Abgang der letzten Briefe noch alles ruhig. Wie man erzählt, hat der Prinz sich in dem Galeerengefecht am 24. Aug. so weit unter die Schwedischen Schiffe gewagt, daß er genommen seyn würde, wenn der Admiral Kruse ihn nicht durch ein kühnes und glückliches Manöuvre gerettet hätte. — Endlich ist über die Officiere, die im vorigen Jahr bei der Quisirumbrücke die Kapitulation mit dem Prinzen von Hessen gemacht haben, das Urtheil gesprochen worden. Sie sollen von ihren Stellen suspendirt werden, und zwar

der Oberst Transfeld auf 2, Baron Funk auf 1 und Baron Friese auf ein halbes Jahr. Auch ist in Flandern über den General Kaulbars wegen seines Rückzuges aus Werelä das Todesurtheil gesprochen worden. Man glaubt indeß, der König werde dieses Urtheil noch mildern. Auch in Ansehung des Kontreadmirals Lilienhorn soll der Fiskal des über ihn niedergesetzten Kriegesgerichtes für die Todesstrafe stimmen. — Unsre hiesige Bürgermiliz ist mit 1000 Mann vermehrt worden, die als Artilleristen und zum Manövriren auf den leichten Fahrzeugen dienen sollen. Man hat auch ausserordentliche Summen zusammen gebracht, um ein Korps Soldaten zu errichten, welches im Fall eines Angriffs auf diese Hauptstadt, zur Vertheidigung derselben dienen soll. Gestern ist hier ein Husarenregiment eingerückt, welches den Winter über bei uns in Garnison bleiben wird. Die zu Haga befindlich gewesenen gefangenen Russen sind nach den Provinzen geschickt worden, wo man sie zu den Festungsarbeiten gebrauchen will.

Versailles, den 10. September.

Am 7ten dieses ward die Erörterung der drey wichtigen Punkte, des Veto, der Fortdauer der National-Versammlung und der beyden Kammern derselben wieder vorgenommen. Kaum aber hatte man damit angefangen, als man sie auch wieder geendigt zu sehen wünschte, obgleich von 50 Deputirten, die sich, um zu reden, hatten aufschreiben lassen, kaum 20 geredet hatten. Die Herren Malouet und de Virieu waren die ersten darunter. Herr Malouet, welcher den Muth der Mäßigung besitzt, wie andere den Muth der Gewaltsamkeit haben, bot in seiner Rede allen denen Trotz, welche Beweisgründe mit Feuer und Schwerdt zu beantworten drohen. Seine Meynung gieng auf zwo Kammern und auf ein uneingeschränktes Veto hinaus. — Das Resultat der Meynung des Herrn de Virieu stimmte damit überein. In der Hitze der Untersuchung aber, und indem er die Idee der Appellation an die Nation bestritt, als wodurch die Nation nothwendig in eben so viel Gesetzgebungen, als Provinzen sind, getheilt werden müßte, ohne eine andere Vereinigung, als die einer Conföderation, wie bey den Americanern, rief er aus: „Ich weiß es, meine Herren, ich habe Beweise davon, daß dieß scandalöse Project vielen eingefallen ist, daß viele sich Hofnung dazu gemacht haben.“ Hierauf erhob sich von allen Seiten eine Menge Stimmen, die gleichfalls riefen: „Nein, das ist nicht wahr, dieß schändliche Project ist niemanden in den Sinn gekommen.“ — Indem nun hernach Herr de Custine redete, kündigte eine Bewegung in der ganzen Versammlung etwas ausserordentliches an. Die Deputirten kamen in Eile wieder herein, ihre Plätze einzunehmen. Man fragte, was es wäre, und bekam von allen Seiten zur Antwort, daß es Damen wären, die den Repräsentanten der Nation ihre Ehrfurcht erwiesen, und zu den Bedürfnissen des Vaterlandes ihre Kleinodien anböten, wie vormahls die Römischen Damen gethan, als die Republik sich in bedrängten Umständen befand. Ihrer eilf erschienen, alle weiß gekleidet, und eine hatte das Kästchen in Händen, worin die Kleinodien sich befanden. Ein Deputirter hielt eine Rede an ihrer Stelle, die aus ihren Herzen gekommen war, und die sie selbst zu halten sich nicht erkühnten; und diese Furchtsamkeit, diese Klugheit ihrer patriotischen Tugend gab denselben einen neuen Reiz. Alle diese Damen sind Frauen von Künstlern, und die schönen Künste haben sich also durch diese Aufopferung der hervorkeimenden Freyheit beygesellet. Der Bischof von Langres beantwortete als Präsident ihre Rede, und erhielt allgemeinen Beyfall. Sie lautet also:

„Die National-Versammlung sieht mit großem Vergnügen die großmüthigen Anerbietungen, wozu ihr Patriotismus Sie bewogen hat. Möchte doch das edle Beyspiel, welches Sie jetzt geben, die heroische Gesinnung, woraus es herstammt, fortpflanzen, und eben so viel Nachahmer als Bewunde-

rer finden. Ihre Tugenden werden Sie mehr schmücken, als Ihre Edelsteine, welche Sie dem Vaterlande aufopfern. Die National-Versammlung wird sich mit Ihrem Anerbieten mit derjenigen Theilnehmung, welche sie verdient, beschäftigen." — Die Versammlung hat durch Zuruf eine Danksagung an diese großmüthige Bürgerinnen beschlossen, und sie gebeten, während der ganzen Seßion die Stelle, welche sie mitten im Saale eingenommen hatten, zu behalten. — Man nahm hierauf die Frage wegen des Veto wieder vor. Der Abbé de Sieyes war gegen das Veto, und seine Rede war eine Kette von Grundsätzen und Folgen, die aufs genaueste an einander hiengen. Nachdem alle Reden geendigt waren, und man sich noch über eine Stunde herumgezankt hatte, ward beschlossen, daß die Erörterung geschlossen wäre, und die Entscheidung der Frage bis auf die Mittwoche ausgesetzt werden sollte.

Es war nunmehr zwar entschieden, daß die Erörterung wegen der beyden Kammern und der königl. Sanction als geschlossen angesehen werden sollte; man hatte aber die Ordnung, in welcher man über diese Fragen stimmen sollte, nicht vestgesetzt. Die Bestimmung dieser Ordnung veranlaßte im Anfange der Mittwochs-Seßion, den 9ten dieses, viel Streitigkeiten. Herr le Camus that den Vorschlag, zuerst zu entscheiden, ob die National-Versammlung fortdauernd, oder periodisch seyn sollte; hernach, ob sie aus einer oder zwo Kammern bestehen sollte; und endlich, ob ihre Decrete, um Gesetze zu werden, der königl. Sanction, oder Bestätigung, bedürften oder nicht. Diese sehr natürliche Ordnung erhielt allgemeinen Beyfall. Nach einigen Erörterungen und Debatten ward beschlossen, daß die National-Versammlung fortdauernd seyn sollte. Dieser höchst wichtige Punkt ist also nunmehr entschieden.

Die Session am 9ten des Abends war sehr merkwürdig weil in derselben die Salzsteuer, diese drückende Auflage, die durch den Schleichhandel, der deswegen mit dem Salze in Frankreich getrieben ward, so viel Menschen unglücklich gemacht hat, abgeschaft wurde. Sie soll durch eine Vermehrung des Kopfgeldes ersetzt werden; es ist aber nun noch auszumachen, ob dies erhöhete Kopfgeld im ganzen Reiche, oder nur in denen Provinzen, wo die Salzsteuer eingeführt war, Statt haben soll.

In der gestrigen Session, am 10ten dieses, des Morgens, beschloß man die Einheit der Kammern; von den drey wichtigen Puncten ist aber nun noch die Entscheidung der dritten Frage wegen des Veto übrig.

Die Anzeige der Stadt Rennes, daß sie die Beschlüsse der National-Versammlung nicht anerkennen werde, wenn sie dem Könige das Veto giebt, ist von der National-Versammlung für respectwidrig erklärt, und ohne Antwort zurückgesendet worden.

Zu Ende der Morgen-Session am 9ten gieng es dermaßen tumultuarisch zu, daß der Präsident, der Bischof von Langres, seine Stelle niederlegte, und der vorige Präsident, der Graf von Clermont-Tonnerre, den Lehnstuhl einnehmen mußte, um anzuzeigen, daß die Versammlung aufgehoben, und auf 7 Uhr des Abends wieder zusammen berufen wäre.

Niederelbe den 12. Sept.

Der Generalgouverneur von Schwedisch-Pommern, Fürst von Hessenstein, der sich schon durch viele nützliche Einrichtungen und Anstalten um diese Provinz verdient gemacht hat, richtete vor einiger Zeit auch seine Aufmerksamkeit auf die bessere Erziehung der Judenkinder, und ertheilte dem Rector des Gymnasiums von Stralsund, Hrn. Groscurd, den Auftrag, einen zweckmäßigen Plan dazu zu entwerfen.

Nach den neusten in London eingegangenen Nachrichten soll Tipo-Saheb von dem Haupt der Maratten, Hyeb-Saheb, geschlagen worden seyn, und seine ganze Artillerie, Kriegsmunition und Bagage verlohren haben. Darauf, heißt es, habe er sich in sein Land geflüchtet, um Ruhe und Ordnung wieder herzustel-

len, welche durch verschiedne Rajas unterbrochen worden, die mit Gewalt verlangten, daß ihnen das Erbrecht wieder zugestanden werde.

Auch soll ein Kaufmann zu London Briefe aus Neuyork erhalten haben, nach welchen in dieser Provinz ein gefährlicher Aufstand gewesen sey, so daß dieselbe gedrohet, sich von der Union zu trennen.

Zu den merkwürdigsten neuen Piecen, die in Frankreich erschienen, gehört die Addresse, welche die Französ. Judenschaft am 26. Aug. der Nat. Vers. überreicht hat, um die Rechte der Bürger zu reclamiren, und zugleich dem bisherigen Vorrechte der Juden, besonders aus ihrer Mitte gewählte Oberhäupter zu haben, zu entsagen, und sich eben der Rechtspflege und Polizey zu unterwerfen, der alle andere Franzosen unterworfen sind. Folgendes ist der vornehmste Inhalt dieser Addresse:

„Gnädige Herren,

Die Juden haben es, bey dem Anblick der vielfältigen Handlungen der Gerechtigkeit, welche von der Nat. Vers. gethan werden, von Bewunderung und Ehrfurcht durchdrungen, gewagt, sich zu schmeicheln, daß auch ihr Schicksal Ihrer Vorsorge nicht entgehen, und daß sie selbst zuletzt die glücklichen Wirkungen Ihrer Weisheit empfinden würden. Sie nehmen sich jetzt die Freyheit, schon vorläufig das Opfer ihrer Dankbarkeit, und eine feyerliche Bezeugung ihrer patriotischen Ergebenheit in den Schooß Ihrer erhabenen Versammlung niederzulegen. Wir waren bis jetzt in den Augen des Volks verachtet; wurden von allen Seiten bedrückt; durch unsern eignen Namen, den man uns zu einer Beschimpfung zu machen schien, verfolgt; waren endlich von der Gesellschaft getrennt, und genossen keinen von ihren Vortheilen, ob wir gleich die gemeinschaftlichen Lasten mit tragen mußten. So war unser Schicksal in diesem Reiche, und so ist das Schicksal aller unserer Brüder in den meisten Gegenden der Erde in denen sie zerstreut sind. Bey dieser schrecklichen und unaufhörlichen Verfolgung, der wir ausgesetzt waren, vergaßen wir nie, daß Unterwerfung die erste unsrer Pflichten ist. Wir erduldeten Alles, ohne zu murren; wir seufzten, ohne uns zu beklagen; nie ward das Königreich durch Forderungen von uns beunruhigt; und vielleicht ist diese lange Ergebung in unser Schicksal der sicherste Beweis, daß wir endlich ein andres verdienen. — Wenn sie uns zu Bürgern machen, und uns deren Rechte geben, so üben sie nur Gerechtigkeit gegen uns aus; aber doch wollen wir es mit Vergnügen als eine Wohlthat ansehen. Wir wollen es allenthalben dankbar bekannt machen, und unsre in den verschiedenen Ländern der Erde zerstreuten Brüder werden es mit uns seyn. Bald wird auch ihnen, so wie uns, ein anderes Loos zuerkannt werden; denn Ihre Weisheit, Gnädige Herren, hat nicht bloß auf dieses Reich Einfluß, sondern auch auf alle fremde Nationen, die jetzt auf Sie sehen und Sie bewundern. Welcher Segen ist den gerechten und menschlichen Männern vorbehalten, welche die Juden auf der ganzen Erde von der Verbannung erretten, und sie zu Bürgern machen."

Rom, den 29. August.

Die bisherigen Auftritte in Frankreich äussern auch auf die Unterthanen des Papstes ihre Wirkung. Es herrscht hier eine Gährung, die man bis jetzt noch nicht hat stillen können. Dieser Tage begaben sich 4 Deputirte aus dem Quartiere jenseits der Tiber zu dem Präfekt der Annone, Herrn Della Porta, und verlangten im Namen des Volkes größeres Gewicht des Brodtes und Verminderung des Oelpreises. Zugleich zeigten sie Lorbeerblätter vor, und droheten, wenn ihre Forderungen nicht bewilliget würden, so wollten sie dieselben nach dem Beispiele der Pariser als grüne Kokarden anstecken. Herr Della Porta erschrack, als er in der Nähe seines Pallastes einen großen Zusammenlauf von Menschen sah. Er suchte die Deputirten zu beruhigen, und versprach, daß er dem Pabste dringende Vorstellungen darüber thun wollte. Bald hieß es nun in der Stadt, mit

den 1. September sollte das Brodt größer und das Oehl wohlfeiler werden. Dadurch ließen aber die Einwohner jenes Quartiers sich nicht beruhigen. Ihrer 60 drangen mit Ungestüm in den Pallast des Kardinals Korsini, und forderten den Kardinal auf, ihnen bessere Zeit zu verschaffen. Dieser suchte die Supplikanten so gut er konnte los zu werden, schenkte ihnen 20 Zechinen, und ging darauf zu dem Papste, um die dringendsten Vorstellungen zu machen. Der Pabst gab hierauf wirklich Befehl, den beiden Klagen des Volkes wegen des Brodtes und des Oels abzuhelfen. Allein, wie man sagt, verlangt das Volk noch mehr.

Madrid, den 25. August.

Man glaubte, daß die Unruhen in Südamerika durch die Vorsichtsmaaßregeln, welche unsre Regierung genommen hatte, unterdrückt wären; allein mit einer von Guatimala angelangten Schaluppe vernimmt man, daß sie immer ernsthafter und gefährlicher werden. Unser Gouverneur zu Pensocola meldet in seinen letzten Depeschen, daß die Sachen in selbiger Gegend nicht besser gehen, und alle Fremde sind gezwungen, das Spanische Florida zu verlassen.

Am 16ten dieses hatte der Graf Graneri, außerordentlicher Bothschafter Sr. Sardinischen Majestät an unserm Hofe, der von seinem Herrn zum Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden, bey unserm Monarchen seine Abschiedsaudienz.

Breslau, den 28. Sept.

Heute wird im Wäserschen Schauspielhause aufgeführt: Der Vizekanzler, ein Schauspiel in 5 Akten.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, ist zu haben:

Das reinere Christenthum, oder die Religion der Kinder des Lichts 1r Th. gr. 8 Berl. 89. 25 sgr.

D. J. B. Metzger, die Physiologie in Aphorismus zum Leitfaden akademischer Vorlesungen entworfen. 8 Königsberg 89 20 sg.

Erfahrungen einer Hausmutter, von der Verfasserin des Unterrichts in der Küche und Haushaltung. 8 Halle 789 23 sgr.

(Viehmarktsanzeige.) Dem handelnden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der den 6 Okt. d. J. zu Namslau anstehende Viehmarkt auf den 7 gedachten Monats verlegt worden ist. Signatum Breslau den 21 Sept. 1789.

(L.S.) Kön. Pr. Bresl. Krieges- und Dom. Cammer.

(Versteigerung des Braungartschen Mobiliarvermögens) Die Breslauschen Stadtgerichte machen bekannt, daß den 30 Sept. c. a. und folgende Tage der Mobiliarnachlaß des insolvendo verstorbnen Kaufmanns Carl Siegmund Braungart bestehend in Pretiosis, Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidern, Zinn, Kupfer, Meßing, Spiegeln, Porzellain, Gläsern, Meubles, Hausgeräthe und Büchern, ingleichen in einer Quantität roher und weisser Leinewand und Handlungsvaste, in dem auf der Junkergasse sub No. 610 belegenen Braungartschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich versteigert werden soll, dessen genaueres Verzeichniß an hiesigem Rathhause, ingleichen in der Stadtgerichtsregistratur, so wie am hiesigen kön. Oberamtshause näher nachgesehen werden kan. Breslau den 9 Jun 1789.

(Nachricht.) Ein junger Mensch, der die Landwirthschaft gelernt, und mit einem guten Zeugniß versehen ist, sucht einen Kornschreiberdienst. Nähere Nachricht giebt die Zeitungsexpedition.

(Citatio verschollner Personen.) Von den Bresl. Stadtgerichten werden nachgenannte verschollne hiesige Stadtkinder, oder deren Erben und Erbnehmen, 1. Joh. Carl Benz, Orth, welcher als Steinmetzgeselle von hier aus nach Potsdam gewandert, und von daher zu Ausgang des Jahres 1772 die letztere Nachricht von sich gegeben, und dessen Bruder, 2. George Friedrich Orth, welcher als Maurergeselle von hier auf die Wanderschaft gegangen, und in Kopenhagen im Kön. Hospital um das Jahr 1780—1782 verstorben seyn soll. Die beyden D. Joh. Kanoldsche Töchter, Johanna Renata Kanoldin, und Johanna Sophia Kanoldin, welche beyde im Jahr 1744 sich von hier entfernt, und seit dieser Zeit nichts von sich wissen lassen, und 5. der ohngefähr im Jahr 1772 auf die Wanderschaft gegangne, und seit dieser Zeit verschollne Schlossergeselle Samuel Lehmus hierdurch öffentlich vorgeladen: Daß dieselben binnen 9 Monaten, längstens aber den 9 Jul. 1790 Vormittags um 9 Uhr, als *in Termino ultimo & praeclusivo* auf dem hiesigen Rathhause an gewöhnlicher Gerichtsstelle entweder persönlich oder schriftlich, oder im Behinderungsfall durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justitiokommissarii Herrn rc. Dettel, rc. Kusche und rc. Wernicke vorgeschlagen werden, sich gestellen, von ihrem Leben und Aufenthalt beglaubte Nachricht geben, und sodann weitere Anweisung zur Empfangnehmung ihrer im Depositorio befindlichen Gelder gewärtigen sollen, mit der Verwarnung, daß außenbleibendenfalls sie die obgenannten Verschollnen, für todt erklärt, und die ihnen zugehörigen Gelder ihren sich meldenden nächsten Erben nach verführter Legitimation verabfolget, die unbekannten etwannigen Erben aber, sollen ausbleibenden Falls mit ihrem Erbrecht oder sonstigen Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr damit präkludirt, und ihnen in dieser Rücksicht ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden soll. Wornach sich also dieselben zu achten haben.

Breslau den 20 Aug. 1789.

(Avertissement.) Die Breßlauischen Stadtgerichte machen hiermit öffentlich bekannt, daß zur Licitation auf das subhastirte Johann Christoph Jahnsche ohnweit dem guten Graupenthurme sub. No. 1567. gelegene und mit Rt. 1283⅔ Thl. abgeschätzte Haus ein neuer Terminus auf den 13 Novembr. c. a. anberaumet worden, auf welchen Kaufslustige hierzu zugleich eingeladen werden. Breslau, den 1 Sept. 1789.

(Lotterienachricht.) Diejenigen Interessenten, welche die Renovation zur 5ten und letzten Klasse noch nicht berichtiget, werden hiermit ersucht, solche bis spätestens den 17 Okt. bey Verlust alles Anrechts an einen Gewinnst besorgen zu lassen, weil nach diesem Termin keine Entschuldigungen angenommen werden können, sie haben Namen wie sie wollen, sondern an andre Liebhaber verlassen werden. Die Renovation für das ganze Loos ist 5 Rt. 15 sgr. für das halbe 2 Rt. 22½ sgr. für das Viertel 1 Rt. 11¼ sgr. in Conr. Einige wenige Kaufloose zur 5ten und letzten Classe wo nun die ansehnlichsten Gewinnste von 12000, 6000, 3000, 1500, 1000, 500 rc. gezogen werden, stehen noch zu Diensten. Das ganze Kaufloos kostet 16 Rt. 20 sgr. das halbe a 8 Rt. 10 sgr. das Viertel 4 Rt. 5 sg. in Conr. Briefe und Gelder werden gefälligst franko erwartet, wegegen die prompteste und akkurateste Bedienung gewiß erfolgen wird. Auch zur Berliner Zahlenlotterie können ebenfalls alle beliebige Einsätze bey mir gemacht werden. Bresl. d. 28 Sept. 1789.

Joh. Dav. Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Nachricht.) Es hat jemand vor einiger Zeit in der engl. und franz. Sprache, im Buchhalten, Rechnen und in der Algebra mit vielem Beyfall Unterricht gegeben. Dieser ist nun gesonnen, sich wieder dem Unterricht der Jugend zu widmen, weshalb er sich dem geehrten Publiko empfiehlt. Nähere Auskunft giebt die Zeitungsexpedition.

(Gestohlner Cattun.) Es sind in der Nacht vom 24 bis 25 Sept. vor dem Ohlauschen Thore von der Bleiche 2 weisse 5½ Viertel breite 66 bis 72 Ellen lange Stück Cattun diebischerweise entwendet worden. Solte jemanden dergleichen Cattun, es sey noch im ganzen Stück, oder in Resten zu Gesicht bekommen, oder zum Kauf angetragen werden, wird freundschaftlich ersucht, den Innhaber dessen anzuhalten, und gegen ein gutes Douceur mir Nachricht davon zu geben, so auch jemand im Stande seyn solte, den Thäter ausfindig zu machen, erhält von mir ein Douceur von 4 Dukaten. Breslau den 25 Sept. 1789. Alexander Eckhardt Klose, Fabrikant.

(Avertissement.) Nach Allerhöchster Vorschrift vom 15 Okt. 1787 werden alle und jede, welche wegen Lieferungen und sonst aus irgend einem Rechtsgrunde an die Regimentskasse des von Dalwigschen Cuirassierregiments einigen Anspruch zu haben glauben, hierdurch öffentlich vorgeladen, a Dato und 4 Wochen, peremt. aber auf den 26 Okt. a. c. sich damit vor den Gerichten benannten Regiments zu melden oder zu gewärtigen, daß sie damit weiter nicht gehört werden. Ratibor den 24 Sept. 1789.
v. Elsner, Obrist u. Command. Dalwigsch. Cuiraß. Reg. Theuss, Auditeur.

(Avertissement.) Die Breslauschen Stadtgerichte machen hierdurch bekannt, daß ein neuer Lizitationstermin auf den subhastirten Joh. Christoph Waltherschen vor dem Oderthore bey dem sogenannten Ochsenplatz am Ecke der Rosengasse sub No. 628 gelegenen, und auf 2083⅓ Rthlr. abgeschätzten Fundum auf den 9 Okt. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, und Kauflustige zu Abgebung ihrer Gebothe zugleich mit eingeladen werden. Breslau den 18 Aug. 1789.

[Nachricht.] Ein junger unverheyrratheter Mann von guter Erziehung, 28 Jahr habend, welcher ohne die deutsche als seine Muttersprache, französ. polnisch und rußisch spricht, eine deutliche Hand schreibt, und im Rechnungsfach nicht unerfahren ist, wünscht in Preuß. Staaten sich versorgt zu sehen, nähere Nachricht ertheilt der hiesige Kaufmann Herr Seolkherr. Breslau den 24 Sept. 1789.

(Nachricht.) Da der Verkauf aller Sorten von Rauch- und Schnupftabacken der Gantierschen Fabricke vom 28 Sept. a. c. an in dessen neuen Behausung auf der Albrechts Gasse zunächst dem Dominikanerkloster sub No. 1304 zu fernerer allgemeinen Zufriedenheit des Publici fortgesetzt wird, so werden sämtl. inn- und auswärtige Herrn Abnehmer sich daselbst einzufinden, und der prompsten und reellsten Bedienung in Ansehung der vorzüglichsten Güte der Waare, so wie der billigsten Preise zu versichern belieben. Bresl. den 19 Sept. 1789

(Verkauf eines Steinkabinets.) Theilungshalber wird das denen D. Medizinal Sam. Gottfr. Feigeschen Erben gehörige Steinkabinet zu Niederschönfeld Bunzl. Creises, zum Verkauf ausgebothen. Es besteht in geschliffenen und ungeschliffenen rohen oriental. schies. und böhmischen Steinen, Chrysopas, Jaspis, Achate, Chalcedone, Chrystalle, Topase Sapphir, Smaragden, Carniole, Amathysten. Jt. Versteinerungen: Vitriol- Silber- Kupfererze ꝛc. Dasselbe soll im Ganzen, auch einzeln verkauft werden. Kauflustige belieben sich den 15 Sept. 13 Okt. und 10 Nov. 1789 bey der Kön. Creisjustitzkommiss. zu Niederschönfeld in dem D. Feigeschen Hause zu melden, allwo wie auch unter der Zeit die Consignation des Cabinets zu ersehen, alle fernere Nachricht zu erfahren seyn wird. Niederthomaswaldau Bunz. Creises den 15 Aug. 1789.

Franz, Graf von Hasilingen, Justitzrath.

[Citatio Creditorum.] Lomnitz, Hirschbergschen Creises den 17 Sept. 1789. Nachdem über das Vermögen des Müllers Joh. Christoph Schmidts allhier in Lomnitz Conkurs eröfnet worden, und der Gemeinschuldner zugleich auf das *Beneficium cessionis bonorum* provozirt, als werden alle diejenigen, welche an die Joh. Christoph Schmidtsche Masse, so in einer auf 5749 Rtl. gewürdigten Mühle, und einem Mobiliare und verschiedenen Aktivis beydes am Betrage von 547 Rtlr. besteht, einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich auf den 28 Dec. a. c. als den zur Liquidation und Justifikation anberaumten Term. peremt. mit ihren Forderungen im hiesigen Gerichtsamte zu melden, und sich über die gesuchte Wohlthat zu erklären, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie in das vom Gemeinschuldner gesuchte Benefizium vor einwilligend geachtet, sich mit ihren Ansprüchen an die erwähnte Schmidtsche Masse präkludirt, und ihnen gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

(Subhastation der Schmidtschen Masse.) Lomnitz Hirschb. Creises den 17 Sept. 1789. Da die zur Joh. Christoph Schmidtschen Creditmasse gehörige, allhier in Lomnitz sub No. 160 gelegene, und auf 5749 Rtlr. abgeschätzte 3gängige Wassermühle, nebst zugehörigen Aeckern und Garten, im Wege einer nothwendigen Subhastation an den Meistbiethenden verkauft werden soll, als sind hierzu Term. Lizit. auf den 16 Nov. a. c. 11 Jan. und 22 März 1790 anberaumt worden, an welchen, und besonders im letztern, Kauflustige im hiesigen Gerichtsamte erscheinen, ihre Gebote abgeben, und gewärtigen können, daß diese Mühle dem Meistbiethenden adjudizirt, und auf die nach Verlauf des letzten Lizit. Term. etwa einkommende Gebote nicht weiter reflektirt werden wird.

(Offner Arrest des Schmidtschen Mobiliare.) Lomnitz Hirschberg. Creises, den 17 Sept. 1789. Von Gerichtsamtswegen wird allen und jeden, welche von dem hiesigen Müller Joh. Christoph Schmidt etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das mindeste davon zu verabfolgen, sondern solches mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte an das hiesige Gerichtsamt bis zum 28 Dec. a. c. abzuliefern, widrigenfalls solches zum Besten der Masse beygetrieben, und der Innhaber solcher Gelder und Sachen bey deren Verschweigung und Zurückhaltung seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

(Bekanntmachung.) Rosenberg den 31 Aug. 1789. Von Magistratswegen der Stadt Rosenberg, wird dem Publiko hiermit bekant gemacht, daß auf den Antrag der Pinkus Josephischen Gläubiger dessen hier sub No 133 belegenes, auf 2773 Fl. 10 sgr. taxirtes Massives Haus, wozu in 2 Terminen sich kein Kauflustiger gemeldet, nunmehro annoch in Term. peremt. d. 14 Okt. c. a. früh um 9 Uhr öffentlich feilgebothen und veräusert werden soll, alle Kauflustige und Besitzfähige werden daher zur Abgabe ihres Gebothes *ad Protocollum* gedachten Tag hiermit vorgeladen, der Meistbiethende und Bestbiethende aber der ohnfehlbaren Adjudikation versichert, wogegen auf die nach dem Ablauf des Termins etwa noch eingehende Gebothe nicht reflektirt werden wird.

(Zu verpachten.) Da sich Magistratus entschlossen, das der hiesigen Cämmerey zugehörige Vorwerk zu Großdombrowka, samt dem Bier- und Brandtweinbar daselbst in Erbpacht auszuthun, und hierzu der 29 Sept. d. J. zum Lizitationstermin präfigire worden, so werden Pachtlustige hiermit eingeladen, am gedachten Tage früh um 9 Uhr zu Rathhause zu erscheinen, ihre Gebothe abzulegen, und des Zuschlags an den Meistbiethenden zu gewärtigen. Beuthen den 21 Aug. 1789. Bürgermeister und Rath.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXIV. Mondtags den 28 Sept. 1789.

(Gestohlne Ringe.) Da zwischen dem 7 und 8 Sept. aus dem Schlafzimmer der Kön. Kammerherrin und Oberstwachtmeistern Freyfrau von Schweidnitz auf Kleinwandritsch in deren Abwesenheit aus dem verschlossenen Schmuckschränkel 2 brillantirte Ringe einer in Form einer Rose, am Werthe von 120 Rtl. der Zweyte aber in Form eines Bouquettes von 80 Rtlr. diebischerweise entwendet worden. Als wird solches hiermit bekannt gemacht, und alle Goldarbeiter, besonders Judenschaft ersucht, wenn ihnen einer von denen Ringen zum Verkauf gebracht werden solte, den Innhaber desselben anzuhalten, und es nach Kleinwandritsch im Liegnitzischen anzuzeigen, wo sodann nicht allein ein raisonables Douceur, sondern auch alle gemachte Kosten restituirt werden sollen. Kleinwandritsch den 11 Sept. 1789.

(Subhastation.) Schloß Peterswaldau den 21 Aug. 1789. Das Reichsgroff. Stollbergsche Gerichtsamt macht dem Publiko hierdurch bekannt, daß des weil. Jeremias Langers auf 1440 Rtlr. 1 sgr. 3 d'. taxirte Mehlmühle zu Peiskersdorf auf 12 Wochen voluntarie subhastirt werden soll, und *Terminus licitationis unicus & peremtorius* auf den 26 Nov. a. c. angesetzt worden, wozu Kauflustige geladen werden.

(Consistorialzitatio.) *Ad instantiam* der Anna Susanna Christmann, geborne Thielin, wird von Einem großpoln. Consist. U. A. C. Sam. Gottl. Christmann, ehmaliger bürgerl. Tuchbereiter in Lissa, *ex capite malitiosæ desertionis* hiermit adzitirt und vorgeladen, dergestalt, daß er auf den 15 Sept. oder auf den 8 Okt. oder auf den 5 Nov. d. J. als den letzten peremt. Term. vor Einem großpoln. Consist. allhier in Fraustadt persönlich erscheine, auf die von gedachter Anna Susanna Christmann geb. Thielin, als seiner Ehefrau wider ihn erhobne Klage Red und Antwort gebe, und sodann rechtlichen Ausspruchs gewärtige, mit der Verwarnung, daß im Außenbleibungsfalle derselbe pro Contumaci geachtet, und wider ihn denen Rechten gemäß verfahren werden wird. Gegeben in dem *Consist. Prov. Eccl. I. A. C, Maj. Pol.* zu Fraustadt den 27 Aug. 1789.

Freyherr v. Schlichting. v. Unruh. Langner. Radynski.
(*L.S.*) Hedelhofer. Consist. Sekret.

(Mordthat.) Es ist den 28 Jun. c. a. in den Forsten zwischen Boroschau und Proslowitz Rosenbergsch. Creises, auf öffentlicher Heerstraße ein Jude gefunden, welcher gewaltthätig ermordet worden, der ohngefähr 5 Rtlr. baar Geld bey sich gehabt haben soll. Das Grundherrschaftl. Gerichtsamt zu Boroschau hat sich bereits alle mögliche Mühe gegeben, den Thäter auszukundschaften, wovon aber bis hieher noch nicht die mindeste Spur entdeckt werden können. Es werden dahero alle Gerichtsobrigkeiten ersucht, bey etwa vorkommenden Fällen auf die Entdeckung des Thäters mit bedacht zu seyn, und dem hiesigen Gerichtsamte davon zur weitern Inquisition die gehörige Nachricht zu geben. Schönwaldt den 12 Sept. 1789.

(Ediktalzitatio.) Neisse den 19 Aug. 1789. Das Fürstbischöfl. Collegiat allhier zitirt alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Anton Hannig, gewesenen Müllers zu Laschkowitz im Grottgauschen Creise *ex quocunque capite* einen rechtlichen Anspruch haben, *ad liquidandum & justificandum prætensa* auf den 20 Okt. a. c. früh um 9 Uhr *sub poena præclusi & perpetui silentii.*

(Gestohlner Löffel.) Es ist gestern d. 27 huj. ein schwer silberner Löffel abhanden gekommen, welcher mit *A. R. S.* gezeichnet ist, weswegen jedermann höflichst ersucht wird, wenn ihm ein solcher zu kaufen angebothen würde, den Verkäufer anzuhalten, und den Löffel in der Zeitungsexpedition abzugeben.

(Bücherauktion.) Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 5 Okt. c. a. auf dem Rathhause zu Liegnitz die zum Nachlaß des hieselbst verstorbnen Senioris Reder gehörigen, und meistens ins theol. Fach einschlagenden Bücher verauktionirt werden sollen. Parchwitz den 4 Sept. 1789.

(Nachricht.) Der berühmte Augenarzt Kön. des franz. Hofes Herr Ritter von Tadiny Com. Palat. welcher sich eine kurze Zeit in Berlin aufgehalten, und daselbst eine große Anzahl armer und reicher Augenpatienten, in Gegenwart dortiger berühmten Aerzte operirt hat, wird seine Reise nach Wien über Breslau, Olmütz und Brünn nehmen, sich auch in Breslau etwa 14 Tage aufhalten.

Jahrmarkts-Anzeige. Mittelwalde, den 14 Sept. 1789. Nachdem eine Königl. Hochlöbl. Kriegs- und Domainenkammer resolviret, den allhier bevorstehenden Jahrmarkt, wegen des jüdischen Lauberhüttenfestes, vom 11ten Octbr. c. a. auf den 7 ejusd. zu verlegen; als wird diese Abändrung vom Magistr. hieselbst dem Publico hiermit bekannt gemacht.

Gelehrte Sachen.

Neues Spruchbuch, oder Sammlung auserlesener Bibelstellen, über die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelia, mit kurzen Erklärungen für Volksschulen, Leipzig 1789 8 8 Bogen. 5 sgr.

So wahr es auch an sich ist, wie der Herr Herausgeber ganz richtig bemerkt, daß ein zweckmäßiger Religionsunterricht in der Jugend nicht auf bloße Gedächtnißübungen, oder ein mechanisches Auswendiglernen einer Menge Sprüche aus der heiligen Schrift sich gründen müsse, so unverkennbar groß ist und bleibt doch auch der Nutzen, die Jugend mit Rücksicht auf Alter und Fähigkeiten mit dem Auswendiglernen zweckmäßiger, wohlgewählter Bibelstellen auf die rechte Art zu beschäftigen. Nun fehlte uns wirklich noch zum Gebrauch in Volksschulen ein Buch, worinn man eine solche Sammlung oder gute Auswahl der wichtigsten und zugleich faßlichsten biblischen Sprüche fände die nicht nur die in der heil. Schrift enthaltenen Glaubens- sondern auch moralischen Wahrheiten enthielte. Wer daher die alten sogenannten Spruchbücher, und etwa die in unsern Schulen zum Gebrauch gewöhnliche Spruchsammlung kennt, und diejenigen die wir hier anzeigen mit ihnen vergleicht, der wird die Vorzüge und auszeichnende Brauchbarkeit dieser gegenwärtigen Sammlung sogleich erkennen. Daher muß man dem Herrn Herausgeber desto mehr Dank wissen, unsrer Jugend nicht nur, sondern auch Lehrern ein solches Buch in die Hände gegeben zu haben, das für jene zur Bekanntwerdung mit der Bibel und für diese zur rechten Bekanntmachung mit derselben so vieles beyträgt. Das Buch ist aber nicht nur wegen der guten Auswahl, sondern auch deshalb so brauchbaren, weil solche theils wegen der Uebersetzung, theils des Sprachgebrauchs der Bibel dunkle Ausdrücke fast immer kurz erläutert, manche Stellen auch ganz umschreiben, und bey jedem Sonntage aus guten Liedersammlungen auf die in den Evangellis enthaltnen moralischen oder historischen Hauptwahrheiten am Anfang und Schluß eines solchen Abschnitts schickliche Liederverse angeführt sind, so daß es auch dem unstudirten Christen ein kurzes Erbauungsbuch seyn kann, und daher nicht nur zu wünschen, sondern auch zu erwarten ist, daß dieses Buch recht vielen Nutzen stiften werde.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.